

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gesaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 69

Dienstag, 9. Juni 1908

47. Jahrgang.

Das Sängerbundesfest.

Marburg, 9. Juni.

Nun sind die Festtage, welche uns das 10. steirische Sängerbundesfest zu Pfingsten in den Mauern unserer Stadt bereitete, vorübergerauscht und lange noch wird die Erinnerung an sie nachklingen in der Erinnerung. Mag auch der Segen Gottes, der am ersten Pfingstfeiertage die dürstenden Fluren erquickte, manchen Abbruch getan haben an Glanz und Schimmer, die unter den leuchtenden Sonnenstrahlen am liebsten erstehen, so konnte der Gesamteindruck des zweitägigen Festes, konnte sein Gelingen dadurch wesentlich nicht beeinträchtigt werden. Die jubelnde Vereinigung und Verbrüderung aller Gaue der Steiermark, vom Oberland bis zur Drau und Sann, bot ein herzerfreuendes Bild, dessen textliche Illustration vom Bundesobmann R. von Schmiedl geschaffen wurde, als er den Satz von der Anteilbarkeit der Steiermark unter tosendem Jubel als den ersten Gesetzesartikel des Bundes proklamierte. Und die Anwesenheit der deutschen Sänger aus dem Süden, wo andere Zungen herrschen und das Deutschtum den schwersten Kampf um sein Dasein führt gegen die brutalsten Vergewaltigungsversuche, wirkte wie eine Mahnung zur nationalen Pflicht, der wieder der Bundesobmann den kräftigsten und bündigsten Ausdruck verlieh, als er den Tausenden am Hauptplatze zurief: Was deutsches Land war und ist, das muß deutsch erhalten werden für alle Zeiten! So trat in die Festesfreude auch der nationale Gedanke ein — Heil dafür dem Steirischen Sängerbunde!

Der Begrüßungsabend.

Samstag abends war bereits eine beträchtliche Schar von Sängern in Marburg eingetroffen, die sich um 8 Uhr mit dem Marburger Publikum im Brauhausgarten vereinte, wo der Begrüßungsabend stattfand. Die Südbahnwerkstätten-Kapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr leitete den Abend mit prächtigen Tonstücken wie: „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus R. Wagners „Tannhäuser“, der Eröffnungsmusik aus der Weber'schen Oper „Oberon“, der König der Elfen“, einer Phantasie aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach, den „Deutschen Grüßen“, Walzer von Johann Strauß usw. ein. Der Marburger Männergesangsverein (unter abwechselnder Leitung des Ehrenlangwartes Herrn R. Wagner und des Sangwartes Herrn Franz Schönherr und die Südbahnliedertafel (unter der Leitung ihres Sangwartes Herrn Füllekrug) trugen abwechselnd eine Reihe von Vollgesängen vor — die Ouvertüre zum großen Pfingst-Sangesfeste.

Bürgermeister Dr. Schmiderer hielt die Begrüßungsansprache. Er verwies darauf, welche Freude in die Stadt einkehrte, als der Beschluß des Gemeinderates, den Steirischen Sängerbund einzuladen, sein 10. Bundesfest in Marburg abzuhalten und die Antwort der Bundesleitung hier bekannt wurden. Heute begrüße er im Namen der Stadt die Sänger aufs herzlichste und heiße sie alle willkommen in unserer Stadt. Redner verwies weiters auf das Jahr 1868; damals fand in Marburg das 3. Bundesfest des Steirischen Sängerbundes statt. Vier

Jahrzehnte sind seit jenem Bundesfeste verstrichen; Ereignisse sind eingetreten froher und trüber Art. Die Zeiten haben sich geändert und mit ihnen auch wir und wenn wir die Liste der Männer des damaligen Festausschusses und der Bundesleitung durchgehen, beschleicht uns tiefe Wehmut; nur wenige von ihnen stehen heute noch da wie knorrige Eichen im Sängervalde. Ganz besonderes seien sie heute begrüßt, da nach 40 Jahren der Steirische Sängerbund wiederum in Marburg sein Bundesfest feiert. Viel ist anders geworden seit jener Zeit vor 40 Jahren — eines aber blieb sich gleich: unsere aufrechte deutsche Gesinnung! (Stürmische Heilrufe.) Redner schloß mit dem Wunsche, die Marburger Festtage des Steirischen Sängerbundes mögen sich zu solchen gestalten, die lange noch in der Erinnerung haften und von denen alle lieben deutschen Sangesgäste sagen können, daß sie nicht zu den schlechtesten gehören. Heil dem Steirischen Sängerbunde, seiner Leitung und seinem Obmann. (Stürmische Heilrufe.)

Bundesobmann L.-G.-M. R. v. Schmiedl dankte im Namen des Bundes für die herzliche Ansprache. Herzlich war auch die Einladung, welche die Stadt Marburg an den Bund richtete und ebenso herzlich unsere Antwort. Der Bund sei es gewohnt, ernste Gedanken seinen Festen zugrunde zu legen und so sei der Bund auch hier erschienen, um Bekenntnis abzulegen von seiner nationalen Gesinnung. Nicht Politik, sondern die völkischen Grundgedanken sind es, von denen der Bund sich leiten lasse allerwege. Und der erste Grundsatz, der uns alle verbindet, das ist jener von der Anteilbarkeit der Steiermark! (Brausender Beifall.) Wir kommen, so fuhr der Redner fort, um unseren Dank abzustatten für die Tapferkeit und Treue, mit der die alte deutsche Grenzstadt Marburg alle Anschläge wider sie abgewehrt hat. In fröhlichen und traurigen Stunden und immer fühlen wir uns eins — damit erkläre Redner das 10. steirische Sängerbundesfest in Marburg als eröffnet. Marburg, die alte deutsche Grenzfestung blühe und gedeihe auf ungezählte Jahre! (Stürmische, lange währende Heilrufe erbrauten und der Bundeswahlspruch tönte als voller Schlußakkord nach. Herr Cassarec hieß die Sänger namens beider Marburger Gesangsvereine willkommen. Redner verwies auf die ernste Zeit in der wir leben, auf die Angriffe, denen die Wissenschaft und unser deutsches Volkstum rundum ausgesetzt sind. Hier, und ganz besonders an unseren Sprachgrenzen gelte es einen fortwährenden Kampf. Angesichts dieser schweren Zeiten müsse der Wahlpruch des Bundes uns allen immer vor Augen bleiben und treu beherzigt werden; Frei und deutsch seien Begriffe, die sich niemals trennen lassen. Wie Odysseus müssen wir durch die moderne Schylla und Charibdis: Zwischen Jud und Jesuit müssen wir hindurch! (Stürmischer Beifall.) „Wenn alle untreu werden“ — wie ein wahrhaftiger Treuschwur tönte das alte Lied durch den weiten Brauhausgarten. Lange noch sah alles im frohen Vereine beisammen, in der Vorfreude der bevorstehenden Festtage. Da begann leise erst und vorfichtig fast, Regen auf die seit Wochen heiße und trockene Erde niederzufallen, wie ein Segen auf die dürstige Erde, die des Regens schon lange bedurfte. Die Festgäste aber erwogen lange, ob dies nicht ein nasses Grab so vieler Festeshoffnungen, insbesondere des Festzuges werden wird.

Der Festzug.

Trübe begann der Sonntag Vormittag in der reich mit Fahnen, Girlanden etc. geschmückten Stadt.

Ununterbrochen aber brachten diezüge in den Vormittagsstunden Sänger und Festgäste aus der ganzen Steiermark und anderen Kronländern; auch viele Frauen und Mädchen, Angehörige von Festbesuchern, waren gekommen. In der Stadt entwickelte sich ein lebhaftes Treiben, die Gastwirtschaften waren überfüllt und immer dichter wurden die promenierenden Menschenmassen. Schon konnte man, unbeschadet des drohenden Wetters, frohe Jauchzer, hauptsächlich von Obersteirern und Kärntnern vernehmen. Da, gegen Mittag, öffneten sich des Himmels Schleusen wieder und ein unangenehmer Landregen fiel nieder weit und breit, als ob er den Festzug erlösen wollte. Bangen Herzens blickten die Mitglieder des Festausschusses zum Himmel empor. Und es schien, als ob das Verlangen der dürstigen Erde mehr Gehör finden sollte als das Sehnen der Festteilnehmer. Aber der Wettergott hatte die wackeren Sänger aus nah und fern, alle lieben Gäste und die Marburger Bevölkerung nur auf eine kleine Geduldprobe stellen wollen. Als es 2 Uhr wurde und die Zeit zur Bildung des Festzuges herangerückt war, schlossen sich des Himmels Schleusen und die Zugformation konnte beginnen. Die Aufstellung erfolgte vom Hauptbahnhof aus durch die lange grüne Straßenzelle bis zur Volksgartenstraße. Langsam setzte er sich dann, überall von Jauchzen, brausenden Heilrufen und einem wahren Blumenregen aus Damenhänden begrüßt, in Bewegung. In seiner Entwicklung, in Vierreihen marschierend, mag er eine Länge von eineinhalb Kilometern gehabt haben. Die Zugordnung war folgende:

Voran fuhren einige Herren des Marburger Festausschusses, denen gegen ungefähr 90 weißgekleidete, mit schwarz-rot-goldenen Schärpen versehene Ehrenfräulein in Wagen folgten, berittene Herolde in prächtiger, mittelalterlicher Tracht, Fanfarenbläser, geleitet von ebenfalls altdeutsch gekleideten Pagen, Lanzknechten usw. Weiters kam der große Festausschuß, die Freiwillige Feuerwehr Marburg mit dem ersten Festwagen, einen schön dekorierten Mannschaftswagen, dann Radfahrer in Galadrez, Blumenfestgewinde an den Fahrrädern; die Ortsgruppe Marburg des Reichsverbandes „Anker“ mit einem eindrucksvollen Festwagen, ein Rauffarteschiff darstellend, das, mit allen Symbolen des Welthandels versehen, majestätisch dahinzog; dann die Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner, der Turnverein „Jahn“ in Marburg und mit klingendem Spiele die Südbahnwerkstätten-Kapelle. Ihr folgten der Kärntner Sängerbund mit den Vereinen: Eienkappel, Gutenstein-Streiteben, Klagenfurt, (M.-G.-V. und „Eintracht“), Villach (Kaufm. Gesangsverein), St. Leonhard im Lavanttal, St. Veit a. d. Glan und Velden am Wörthersee. Letzterer Verein war auf 2 Schiffen, knapp vor dem Festzuge, drauabwärts in Marburg angekommen u. zw. im strömenden Regen, unter welchem besonders die auf dem ungedeckten Schiffe befindlichen Ehrenfräulein zu leiden gehabt hatten. Nun kam der Verein der deutschen Steirer in Wien, dem sich der Südmärkisch-Krain-Küstenländische Sängerbund mit folgenden Vereinen anschloß: Milinghütte, Laibach (Sängerrunde) und Neumarkt. Es kam der Marburger Turnverein mit Festwagen, eine sinnige Huldigung Jahns symbolisierend. Nun nahen der Bundesfahnenträger und seine Begleiter zu Pferde, denen sich die erschienenen Gesangsvereine des Steirischen Sängerbundes anschlossen und zwar die Vereine von Abmont, Arnsfels, Amühl bei Rindberg, Abtall, Alt-Muffee, Andritz, Bruck a. M., Burgau, Gills

(M.-G.-B. und „Liederfranz“), Deutsch-Feistritz, Deutsch-Landsberg, Donawitz, Eggenberg, Eibiswald, Eisenerz (Liedertafel), Feldbach, Johansdorf (Männergesangsverein), Friedau, Frohnleiten (Liedertafel), Fürstfeld (M.-G.-B. u. Eintracht) St. Gallen, Gleichenberg, Gnas, Gonobitz. Mit klingendem Spiele folgte diesen die Cillier Stadtkapelle, der sich die Grazer Gesangsvereine angeschlossen: M.-G.-B. Typographia, Kaufmännischer Gesangsverein, Liederfranz, Eintracht, Alpine, Schubertbund, Liedertafel des Südbahnschienenwalzwerkes, Posthorn, Liedertafel der k. k. Postbeamten, Liedertafel der Brückenbauanstalt, Männergesangsverein der Kärntner, Deutscher Volksgesangsverein. Der Verein „D'Unterländer z' Marburg“ kam hinter ihnen mit zwei Frohsinn und Lustbarkeit verbreitenden Festwagen: Winzerwagen und Hochzeitszug, alles stilgerecht geschmückt und besetzt. Wieder kamen Gesangsvereine des steirischen Sängerbundes u. zw. von Groß-St. Florian, Hariberg, Hitzendorf, Judenburg (Sängerverein u. Liederfranz), Jedning, Kapfenberg (Arbeitergesang u. M.-G.-B.), Kalsdorf, Knittelfeld (Arbeiter-Sängerbund u. Philharmonischer Verein), Köflach (Sängerbund u. Eiche), Krieglach, Leibnitz, Leoben (M.-G.-B. u. Flugrad), St. Leonhard W. N., Liebenau, Liezen, Luttenberg, Marburg (M.-G.-B. und Südbahnliedertafel). Der Marburger Männergesangsverein führte einen besonders schönen Festwagen mit sich: eine Darstellung des deutschen Volksliedes u. zw. bedeuteten die Allegorien: „Am Brunnen vor dem Tore“, „Muß ich denn zum Städtele naus“ und „Diandl geh' her zum Baum“. Schon von weitem wurde der Festwagen, in dessen Hintergrund das Marburger Stadtwappen, der Doppelturm postiert war, mit Jubel begrüßt. Die Durchführung des sinnigen Gedankens des M. G. B. verdient volle Bewunderung. Die Marburger Südbahnliedertafel stellte sich ebenfalls mit einem Festwagen ein: eine fahrende Zugmaschine, geführt von einer jugendlichen Zugführerin, während der Tender mit Ehrenfräulein besetzt war. Leider hatte das Regenwetter an diesem Werk voll Mühe, Fleiß und Geschicklichkeit argen Schaden angerichtet; durch den Regen war das Holzgestänge gequollen und beim Abwärtsfahren von der Magdalenenvorstadt war bei dem Eck in der Nähe der Draubridge durch Anstreifen ein weiterer Schaden zugefügt worden, so daß die „Zugmaschine“ wohl fahren, nicht aber ihr Gestänge und ihre maschinelle Einrichtung arbeitend sehen lassen konnte. Vor diesen Unglücksfällen war es ein ganz eigenartiger Anblick, das Gestänge der Maschine wie riesige Insektenfüße arbeiten zu sehen. Dem Erbauer der Maschine, Herrn Pollak, gebührt ganz besondere Anerkennung. Nun folgten wieder Bundesgesangsvereine und zwar jene von St. Margareten a. d. Raab, Mautern, Mitterndorf, Mürzzuschlag, Mureck, Neuberg, Neumarkt, Oberdorf, Oberwölz, Pettau, (hier war die stramme Pettauer Knabenkapelle eingereicht), weiters die Gesangsvereine von Radfersburg, Rohitsch, Rottenmann, St. Ruprecht a. d. Raab, Schönschein, Schwanberg, Stainz, Steinfeld, St. Stefan am Graßhorn, Straß, Straßgang. Die „Grüne Gilde“ von Marburg kam nun mit ihrem Festwagen, natürlich ein schöner Jagdwagen, dann die Veteranenkapelle und schließlich die Bundesgesangsvereine von Trisail, Turnau, Wartberg, Ubelbach, Unzmarkt, Weitsch, Voitsberg (M. G. B.), Vorau, Weiz, Wildon, Windisch-Feistritz, Windisch-Graz und Zeltweg.

Unter dem Wehen der zahlreichen Fahnen, die in allen Straßen grüßten und zahlreich auch im Festzuge flatterten, unter Jubelrufen und Blumenregen und klingendem Spiele bewegte sich der Festzug vom Hauptbahnhofe durch die Tegetthoffstraße, Burgplatz, Wittinghofgasse, Postgasse (wo am Hause des Buchdruckereibesetzers und Herausgebers der „Marburger Zeitung“, Herrn Leopold Kralik, eine blumengeschmückte Tafel angebracht war, deren Text besagte, daß in diesem Hause, im Jahre 1846, der Marburger Männergesangsverein gegründet wurde), in die Herrngasse zum Hauptplatz. Dessen innerer Raum war durch Seile, gehalten von Feuerwehrmitgliedern, für die Sänger und Festgäste abgesperrt, während dicht herum eng gedrängt Massen von Zuschauern standen, die sich weit hinein stauten in die am Hauptplatze mündenden Straßen. Als die Sänger — weit über 2000 — am Hauptplatze unter klingendem Spiele Aufstellung genommen hatten, konnte man von der Tribüne vor dem Rathause ein riesiges Meer von Menschen, die Kopf an Kopf gedrängt standen, erblicken. Sammt den Sängern waren gewiß weit über 10.000 Menschen — von manchen wird die Anzahl auf 13.000 bis 14.000

geschätzt — am Hauptplatz und in den anstoßenden Straßenzügen versammelt.

Die Ansprachen am Hauptplatze.

Von der Tribüne aus, umgeben von den Ehrenfräulein und Festgästen, unter denen sich Reichsratsabgeordneter Malik, Kreisgerichtspräsident Ludwig Perko, Tondichter Kienzl, die Mitglieder des Gemeinderates usw. befanden, hielt Bürgermeister Dr. Schmiderer eine Ansprache an die Sänger. Dr. Schmiderer wies einleitend auf den Jubel hin, unter welchem die lieben Gäste soeben die Stadt durchzogen, wahrhaftig vom Jubel umrauscht und mit Blumen, von Frauen- und Mädchenhänden geworfen, überschüttet. Das sei der Gruß von Marburgs Bevölkerung gewesen und uns hinwieder grüßt ein Wald von Fahnen und Standarten des Festzuges — der Gruß der Sänger an die deutsche Stadt Marburg. Die Mienen unserer Gäste, so fuhr der Bürgermeister fort, sagen es uns, wie gerne sie der Ladung, nach Marburg zu kommen, gefolgt sind (stürmische Heilrufe). Redner verwies dann darauf, daß die Sänger von allen Gauen kamen; die Säger des Steirischen Sängerbundes von den schroffen Felsen des Oberlandes, von den Ufern der Mürz, vom steirischen Mittellande und von den Rebhügeln des Unterlandes. Sie alle heiße er herzlich willkommen im Namen der alten, immerdar treuen deutschen Stadt Marburg. Aber nicht nur die Glieder des Steirischen Sängerbundes seien nach Marburg geeilt, auch unsere Landsleute von den Ufern der Donau, aus der Kaiserstadt Wien. Und weiters die Sangesgenossen aus dem uns eng befreundeten, liebreichen Kärntnerlande und aus den Gebieten des Südens, welche die Adria umspült. Daß auch diese kamen sei ein schöner Beweis jener deutschen Gesinnung, die sie auch dort hegen, wo das deutsche Lied nur mehr selten erklingt. Was uns alle zusammengeführt hat, das ist das deutsche Lied! Ihm lauscht schon das Kind, der deutsche Jüngling und der deutsche Mann berauschen sich an seinen erhebenden, an seinen anfeuernden Klängen und der Greis lauscht ihm mit stiller Wehmut, freudige Erinnerungen schöpfend aus seiner Jugend. Das Band der Eintracht, das uns immer umschlingen möge, die Gefühle des Volkes, die Sprache des Herzens — alles kommt zum Ausdruck im deutschen Liede. Redner appellierte schließlich an die Bundesmitglieder, sie mögen, heimgekehrt, überall den Satz von der untrennbaren, untrennbaren Steiermark verkünden (brausende Heilrufe). Dem Bunde selber aber wünsche der Redner: er möge weiter blühen und stark sein, unsere Mark schützen und dem deutschen Liede treu bleiben, des deutschen Geistes schönstem Hort! Als der Bürgermeister geschlossen hatte, tönten stürmische Heilrufe über den großen Raum.

Bundesobmann R. v. Schmeidl erinnerte daran, daß er am Vorabend beim Begrüßungsabende, als den ersten Gesetzesartikel des Sängerbundes die Unteilbarkeit der Steiermark bezeichnet hatte. Heute müsse er dem einen zweiten beifügen: Was deutsches Land war und ist, muß auch deutsch bleiben und erhalten werden! (Jubelnde Heilrufe.) Redner ging dann auf die Beweggründe über, die den Bund dazu bestimmten, sein 10. Bundesfest in Marburg abzuhalten. Die Sehnsucht war es, wieder ins Unterland zu kommen und da war es wieder selbstverständlich, daß wir an Marburg dachten, an die stets unbezwungen gebliebene größte deutsche Grenzfeste des steirischen Südens, die, wenn Sonne und Wind nur einigermaßen gleich verteilt werden, auch unbezwungen bleiben wird für alle Zeit. (Stürmische Heilrufe.) Redner verwies noch darauf, daß diese Forderungen keine Parteiforderungen seien; aber blicken Sie, fuhr der Redner fort, auf diese Tausende, sie alle sind einig in diesem Gedanken. R. v. Schmeidl schloß, indem er ein dreifaches Heil ausbrachte auf „die alte, ehrenfeste große deutsche Grenzfeste Marburg.“ Den brausenden Heilrufen, welche der Rede folgten, schloß sich machtvoll an der Bundeswahlspruch, von mehr als 2000 Sängern gesungen.

Während die Spielleute wieder das Spiel schlugen, — auch die Musikkapelle des 27. Inf.-Regimentes „König der Belgier“ war indessen amarschiert — überreichte Fräulein Liebis, die Tochter des Obmannes des Marburger M.-G.-B., des L.-G.-R. Liebis, dem Bundesobmann ein prachtvoll goldgesticktes, von den Frauen und Mädchen Marburgs gewidmetes Fahnenband für die steirische Sängerbundsfahne. Daran schloß sich die Schmückung der Vereinsfahnen mit den vom Bundes gestifteten Fahnenbändern durch die Ehrenfräulein.

Unter Spiel und Klang begann sich dann, von tausendfältigen Zurufen begleitet, der Festzug wieder zu formieren. Das farbenreiche Bild wurde wieder lebendig, als Bewegung in die Massen kam; wieder fuhren an der Spitze des Zuges in blumengeschmückten Wagen die Ehrenfräulein und hinter ihnen der abwechslungsreiche Stalopender vielfarbiger Trachten, Reiter, Festwagen und Vereine, die Fahnen leise im Winde wehend, die Spielleute schlagend und blasend, Heilrufe, Jubel und Blumenregen von allen Seiten — so ging's durch die Kärntnerstraße, Schmidererallee, Pfarrhofgasse, Domplatz, Theatergasse und Schillerstraße zum Sophienplatz, wo die Marburger Vereine, die Festwagen und die Musikkapellen aus-schieden, sich zu beiden Seiten der Marschrichtung aufstellten und die Gesangsvereine dazwischen durchmarschieren ließen. Diese marschierten sodann in die Festhalle, wo um 5 Uhr nachmittags

die Festaufführung

begann. Die riesige Festhalle der Brauerei Göb, die zum letzten Male vor zwölf Jahren, beim 50jährigen Gründungsfeste des Marburger Männergesangsvereines für eine Veranstaltung geöffnet worden war, diente als Festhalle. Reich geschmückt mit Reisig, den Wahlsprüchen der Bundesvereine u. schuf der gewaltige Raum einen imposanten und doch sehr anheimelnden, freundlichen Eindruck. An der Ostseite des Raumes war eine große Tribüne errichtet, auf der die genannte Musikkapelle mit ausgewählten Weisen die Festaufführung einleitete. Während in der Festhalle Tausende dicht gedrängt beieinander saßen, war auch die große Gartenveranda des Brauhausgartens dicht gefüllt. Die Massen waren geborgen, der Regen, der nach dem Festzuge wieder einsetzte, konnte ihnen nichts anhaben und mit hoher Freude und dann wieder mit tiefer Ergriffenheit wurde den Liedern gelauscht, die von Bundesvereinen gesungen wurden. Wahre Perlen der Sangeskunst wurden da geboten, die das höchste Entzücken erregten und tosenden Beifall erweckten. Hervorgehoben sei das musterhafte Verhalten des Publikums. Es verhielt sich während der Gefänge derart ruhig, daß man trotz der Tausende von Anwesenden das verflingendste Pianissimo bis zu Ende kosten und genießen konnte. Aus dem edlen Sängerkampfe sollen keine Leistungen besonders hervorgehoben werden und wenn auch so mancher, mit Stimmitteln und Schulung besonders geeignete Verein die denkbar höchste Anerkennung verdient, kann andererseits gesagt werden, daß jeder Verein sein Bestes gab und daß keiner unter ihnen war, dem man den Sängerkorbeer verweigern möchte. Nur das eine sei gesagt, daß unsere untersteirischen Gesangsvereine, so weit sie einzeln bei der Festaufführung mitwirkten, mit hohen Ehren den Sängerkampfstreit bestanden. Es wurden Einzelvorträge aufgeführt in nachstehender Reihenfolge von den Vereinen:

M.-G.-B. Eggenberg, Liedertafel der Brückenbauanstalt Graz, M.-G.-B. Cilli, M.-G.-B. Pettau, Gesang- und Musikverein Radfersburg, Liedertafel des Südbahnschienenwalzwerkes Graz, Mürztaler Sängerbund, Grazer Männergesangsverein; in der zweiten, durch Musik von der ersten getrennten Abteilung: Arbeitergesangsverein Kapfenberg, M.-G.-B. Liederfranz Graz, Grazer kaufmännischer Gesangsverein, M.-G.-B. Bruck, G.-B. Typographia Graz, M.-G.-B. Leoben. Die beiden Marburger Vereine, der Cillier Männergesangsverein und der Radfersburger Gesangsverein sangen zusammen unter der Leitung des Sangmeisters R. Wagner den Wagnerischen Volkslied „Des Liedes Weihe“. Den Abschluß der Aufführung bildeten zwei, vom Bundeschormeister Vinzenz Ortner geleitete Gesamtchöre: „Leid“ von A. Kirchl und „Das Lied der Deutschen in Österreich“. Die Festaufführung hinterließ einen gewaltigen Eindruck und bot gefangliche Reize und Schönheiten, wie sie in einem solchen Maße nur allzu selten, eben nur bei einem Bundesfeste genossen werden können, wo die erlesensten Kräfte mit ihrem Besten das Ohr erfreuen. Abends um 8 Uhr begann in den gleichen Räumen

der Sängerbund,

der einen noch größeren Massenbesuch aufwies wie die Festaufführung. Seine Stimmung schien eine weit freiere, gehobenere zu sein als jene bei der Festaufführung, die größtenteils nur vom künstlerischen Interesse beherrscht war. Aber auch hier konnten gar wunderbare Liedesperlen, auch hier konnte lautes Entzücken sich regen über die prächtigen Leistungen von Vereinen, Fünf- und Biergesängen. In der großen Festhalle spielte wieder die Militärmusik, im Brauhausgarten, in dem ein gar reges

Leben herrschte, die Giller Stadtkapelle. Vohar, Verbi, Kienzl, Schubert, Komrat und Strauß kamen in der Festhalle, Kretschmer, Mendelssohn, R. Wagner, Strauß, Schachenhofen u. zum musikalischen Worte. Die Viedervorträge des Abends wurden eingeleitet durch die Marburger Südbahnliedertafel („Neuer Frühling“), welcher der Marburger M.-G.-V. („Frühling am Rhein“) folgte. Und dann blühten die Kränze gesungener Lieder weiter fort: Der Fünfgefang des M.-G.-V. Eintracht Klagenfurt, der Sängerkor der Vereines deutscher Steirer in Wien, M.-G.-V. Liederfranz Graz, Biergesang des Grazer M.-G.-V., Leobener M.-G.-V., Typographia Graz. Der Sängerbund schloß unter der denkbar freudigsten Stimmung. — Bemerkte sei nachträglich noch, daß die Gesangsprobe für die Gesamtschöre der Festsaufführung Sonntag vormittags in der Festhalle stattfand.

Der Frühjochoppen

am Pfingstmontag vormittags, der unter schönen Wetter verlief, übertraf alle Erwartungen; einen derartigen Andrang von Besuchern hat man in Marburg noch nicht gesehen. In die dicht gefüllte Festhalle konnten jene, die nicht gleich nach dem Beginne kamen, überhaupt nicht gelangen, es sei denn, man scheute nicht einen Kampf, bei dem die Kleider die Verletzten blieben. Und der große Brauhausgarten war ebenfalls derart überfüllt, daß jene, welche sich ein Gläschen oder eine Magenstärkung von den Zelten holen wollten, ebenfalls einen „Heldenkampf“ durchkämpfen mußten. Schwere Arbeit hatten die Frauen und Mädchen zu verrichten, die in den Zelten in der liebenswürdigsten Weise für die Hungrigen und Durstigen sorgten. Wir kommen darauf noch in der nächsten Nummer in einer Festschnalle zurück. Bis in die Nachmittagsstunden hinein währte das frohe Treiben, das von Stunde zu Stunde lebendiger wurde, untermischt mit Sang und Klang und oft drang vom Garten die „Wacht am Rhein“ zum Himmel empor.

So endete das Fest in der schönsten Harmonie; aber noch am späten Nachmittage und am Abend stand die ganze Stadt unter dem Zeichen des 10. steirischen Sängerbundesfestes und auch die Umgebung, in welche die Sänger Ausflüge unternahmen, hatte ihren Anteil daran.

Ein Übelstand*, der sehr peinlich empfunden wurde und in der ganzen Stadt besprochen wird, bildete die sogenannte „Wurzerei“ von Festgästen. Von vielen Seiten liefen bei uns Beschwerden darüber ein, um deren Veröffentlichung wir ersucht werden. Es ist doch stark, wenn ein dünnes Scheibchen Schweinsbraten mit zwei kleinen Kartoffeln mit 1 K. 20 H., ein Gollasch mit 60 und 80 H., ein Paar Frankfurter mit 40 H. usw. berechnet werden. Das Bier wurde zu einer und derselben Zeit beim Begrüßungsabende einmal mit 22, dann mit 24 und auch mit 26 H. per Krügel berechnet, welche Erscheinung man auch am Pfingstsonntag beobachten konnte. In einem hiesigen Kaffeehause wurde laut darüber geklagt, daß ein Wirt Schinken mit 1 K. 20 H. berechnete. Derartige Erscheinungen untergraben den Ruf unserer Stadt und bilden für viele Festgäste eine recht „teuere“ Erinnerung an sie. Den Schaden von solchen Erfahrungen hat dann gewöhnlich die ganze Geschäftswelt der Stadt zu tragen, die in den Ruf des Überhaltens kommt.

Aus dem Gerichtssaale.

Eine Diebstahlskompanie bei Pettau.

Marburg, 9. Juni.

Heute begann die zweite Schwurgerichtsperiode mit der Verhandlung gegen drei des Diebstahls von Sparkassabücheln, bzw. der Diebstahlsteilnehmung beschuldigten Frauenspersonen und zwar der 27jährigen verheirateten Grundbesitzerin Ida Wutschina, der 16jährigen Maria Lukman, ihrer 21jährigen Schwester Luzia Lukman und deren beider Mutter, die 46jährige Theresia Kopscha, sämtliche in Mann bei Pettau.

Am 2. Jänner d. J. entdeckte der Gastwirt Johann Savek in Ankenstein den Abgang eines ihm gehörigen Einlagebuches der Pettauer Sparkasse über eine Einlage von mehr als 5500 K. Seine Gattin Alara sprach sofort den Verdacht aus, daß dieses Einlagebuch von ihrer Nichte Ida Wutschina entwendet worden sein dürfte, da dieselbe sie am 17. oder 18. Dezember 1907 in Abwesenheit ihres Gatten besucht und um ein Darlehen gebeten hatte. Johann Savek begab sich nach Pettau und erfuhr bei der Sparkasse, daß die auf seinen Namen verbücherte Einlage am 19. Dezember 1907

zur Gänze mit 5686 K. 72 H. realisiert worden sei. Es gelang der sofort verständigten Gendarmerie, festzustellen, daß am 19. Dezember auch die Bedienerin Helena Krainz aus Mann bei Pettau bei der Pettauer Sparkasse erschienen war. Von dieser Helena Krainz wurde dann erfahren, daß die Bedienerin Maria Lukman am erwähnten Tage mit einem auf den Namen Savek lautenden Einlagebuche einen bedeutenden Betrag behoben habe. Hierüber befragt, leugnete Maria Lukman zuerst, als ihr aber Helena Krainz gegenübergestellt wurde, gestand sie, am 19. Dezember tatsächlich bei der Pettauer Sparkasse ein ihr von Ida Wutschina übergebenes, auf den Namen Savek lautendes Einlagebuch gänzlich realisiert und den erhaltenen Betrag ihrer Auftraggeberin Ida Wutschina ausgefolgt zu haben. Ida Wutschina gab sogleich zu, das bezeichnete Einlagebuch bei Savek entwendet und der Lukman zur Behebung übergeben zu haben. Zur Herausgabe des realisierten Betrages aufgefordert, folgte Ida Wutschina nach einigem Zögern 2982 K. 65 H. der Gendarmerie aus. Bezüglich des Restes gab sie an, daß sie damit teilweise Schulden bezahlt, teilweise Einkäufe besorgt habe, daß ihr selbst aber in der Zeit vom 25. bis 28. Dezember der Betrag von 2000 K. entwendet worden sei. Sie sagte nämlich, daß sie das ganze nicht verbrauchte Geld in einem Herdloche in ihrer Küche versteckt gehabt, dann aber wahrgenommen habe, daß hievon zwei Tausend Kronennoten abhanden gekommen seien. Sie sprach die Vermutung aus, daß die Mutter der Maria Lukman, Theresia Kopscha, die bei ihr häufig und auch in den erwähnten Tagen Tagelöhnerdienste geleistet hatte, sich diese 2000 K. angeeignet habe. Theresia Kopscha leugnete jede Schuld und blieb auch die in ihrer Wohnung vorgenommene Durchsuchung ergebnislos. Aber erst nachdem alle drei Beschuldigte nach Marburg überstellt wurden, gab Theresia Kopscha endlich zu, daß sie die zwei Tausend Kronennoten doch bei der Wutschina genommen und mit weiteren 40 K., die sie von Ida Wutschina als Lohn und Geschenk erhalten hatte, in ihrer Wohnung in einem Strohsack versteckt habe. Sofort wurde die Gendarmerie aufgefordert, nach diesem Gelde zu forschen. Die Gendarmerie durchsuchte den Strohsack und auch die Wohnung der Theresia Kopscha, fand jedoch das Geld nicht. Die noch zu Hause gewesene zweite Tochter der Kopscha, Lucia Lukman, erklärte, von diesem Gelde nichts zu wissen. Die Gendarmerie kam daher zur Vermutung, daß Lucia Lukman das Geld in ein anderes Versteck gebracht haben müsse, weshalb sie einem eingehenden Verhöre unterzogen und ihr die Verhaftung angekündigt wurde. Nun gestand Lucia Lukman, daß sie die von ihrer Mutter im Strohsack versteckten 2040 K. zufällig gefunden und, da sie gewußt habe, daß dies jenes Geld sei, das ihre Mutter der Ida Wutschina entwendet hatte, im Keller ihres Wohnhauses vergraben habe, um es für ihre Mutter aufzuheben und derselben nach ihrer Entlassung zu geben. Sie zeigte dann das neue Versteck, wo das Geld auch wirklich gefunden wurde. Gelegentlich dieser Nachforschungen brachte die Gendarmerie auch in Erfahrung, daß Ida Wutschina schon im November 1907 ihrem Stiefvater Franz Rieser in Murek ein Sparkassabüchel entwendet und nach Hause gebracht habe, welches Einlagebuch ihr aber von ihrem Gatten abgenommen und dem Rieser zurückgestellt worden sei. Ida Wutschina hat schon am 27. März 1907 ihrem genannten Stiefvater, der damals eine Realität in St. Veit bei Pettau bewirtschaftete, ein Sparkassabüchel über 2087 K. 84 H. entwendet. Trotz ihres umfassenden Geständnisses wurde sie aber vom Schwurgerichte am 18. September v. J. — freigesprochen. Was nun den von Ida Wutschina im November v. J. zum Nachteile ihres nun in Murek lebenden Stiefvaters Franz Rieser neuerlich verübten Diebstahl anbelangt, wodurch ihm Ida Wutschina das auf eine Einlage von 2140 K. 91 H. lautende Einlagebuch entwendete, gibt Rieser an, daß Ida Wutschina im November v. J. sich durch einige Tage bei ihm besuchsweise aufhielt und am 15. November wieder heimfuhr. Am Abend des 18. November, als er sich mit seiner Gattin, der Mutter der Beschuldigten, zur Nachtruhe begab, fand er Ida Wutschina unter seinem Bette. Sie gab über den Grund ihres Einschleichens keine Auskunft, übernachtete bei Rieser und fuhr am nächsten Tage wieder nach Hause. Gleich nach ihrer Abreise hielt Franz Rieser Nachschau und entdeckte den Abgang des bezeichneten Sparkassabüchels. Rieser wurde auch nach einigen Tagen vom Gatten der Beschuldigten telegraphisch nach Pettau berufen und erhielt dort von Ignaz

Wutschina sein Sparkassabüchel zurück. Ignaz Wutschina hat als Zeuge angegeben, daß seine auch dieses Diebstahls geständige Gattin beide Fahrten nach Murek ohne sein Wissen unternommen habe. Nach ihrer zweiten Rückkehr habe sie seine Frage, ob sie die von ihrem Verteidiger aus der Septemberverhandlung eingemahnte Expensenrate im Betrage von 10 K. gezahlt habe, damit beantwortet, daß sie die ganze Forderung demnächst begleichen werde. Nach einer weiteren Frage, woher sie denn hiefür das Geld habe, hat der offenbar Verdacht schöpfende Ignaz Wutschina im Kleide seiner Gattin das Sparkassabüchel des Franz Rieser gefunden, dann an Rieser telegraphiert und diesem das Sparkassabüchel zurückgestellt.

Die Verhandlung wurde vom D.-L.-G.-R. Bouschet geleitet; als öffentlicher Ankläger amtierte Staatsanwaltschaftsvertreter Dr. Tschek, als Verteidiger Dr. Vorber d. J. und Dr. Pipusch. Die Geschworenen bejahten die erste Hauptfrage bezüglich der Wutschina (in den Fällen Rieser und Savek), und die Fragen, bezüglich die Kopscha und die Luzia Lukman (betreffend die Diebstahlsteilnehmung) einstimmig und verneinten bei der Ida Wutschina die Frage auf rechtzeitige eigene Schadengutmachung im Falle Rieser; die Frage auf Diebstahlsteilnehmung der Maria Lukman wurde verneint (7 Stimmen ja, 5 Stimmen nein.) Der Gerichtshof verurteilte die Ida Wutschina zu 18, die Kopscha zu 15 Monaten schweren und die Luzia Lukman zu 6 Monaten einfachen Kerker und sprach die Maria Lukman gemäß dem Verdikte der Geschworenen frei.

Gestörte verbotene Liebe. Zwischen dem 64jährigen verheirateten Besitzer Florian Kacjan aus Pudoche, Bezirk Pettau, und der 29jährigen Johanna Hrafnik, geb. Repec, von ihrem Manne geschiedenen Besitzerstochter, herrschte ein sittlich unzulässiges Verhältnis, von welchem dem Lorenz Zupanic einige Einzelheiten bekannt waren. Wegen diesbezüglicher Äußerungen war er von Kacjan geklagt worden, trat jedoch den Wahrheitsbeweis an. Es kam zu mehreren Hauptverhandlungen. Als Zeuge unter Eid einvernommen, behauptete er, den Kacjan mit der Hrafnik im Jahre 1905 überrascht und als Schweigegeld 40 H. von der Hrafnik erhalten zu haben. Die Hrafnik gab, ebenfalls unter Eid, an, nie ein unsittliches Verhältnis mit Kacjan unterhalten zu haben; sie habe dem Zupanic die Helder nur gegeben, damit er nicht von ihr herumrede. Durch den Bruder der Hrafnik wurde in Erfahrung gebracht, daß sich Kacjan und die Hrafnik im November des Vorjahres in einer verschlossenen Mühle allein befunden hatten. Kacjan, ohne Eid einvernommen, bestritt jedes unsittliche Verhältnis mit der Hrafnik, wie auch, daß Zupanic ihn in einem Falle überrascht hätte. Wegen dieser widerstreitenden Aussagen wurden die Akten des Bezirksgerichtes der Staatsanwaltschaftsabgetreten. Die umfangreichen Erhebungen ergaben die Richtigkeit der Angaben des Zupanic. Hierbei stellte sich heraus, daß ein Sohn des Florian Kacjan, Franz, versucht hatte, für seine in dieser Angelegenheit gemachte Aussage einen falschen Zeugen in der Person des Matthäus Zupanic zu gewinnen. Angeklagt erscheinen demnach Johanna Hrafnik, Florian Kacjan und Franz Kacjan wegen Betruges. Die Angeklagten sprachen durchwegs slowenisch. Die Hrafnik wurde zu zehn Wochen schweren Kerker, Florian Kacjan zu drei, Franz Kacjan zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Ein Fall gerechter Notwehr. Der 20 Jahre alte Besitzersohn Jakob Madjasic ist dem Besitzer Franz Buch wegen einer für ihn ungünstigen Zeugenaussage feind. Als er am 14. März l. J. in Mriazzen, Bez. Pettau, mit seinen Gefährten, dem übel beleumundeten 22 Jahre alten Franz Pucko, derzeit in Marburg in Strafhast, und dem 20 Jahre alten Franz Zelenko am Hause des Buch vorüberging und den Besitzer erblickte, verfolgte er diesen mit dem blanken Messer bis in die Küche. Die gegen Buch geführten Stiche zerschnitten nur dessen Rock. Da sich das Weib des Buch mit einer Haue gegen den Verfolger wandte, verließ dieser Haus. Sein Gefährte Pucko verhinderte nun das Schließen des Tores, indem er eine Stange dazwischen schob, während Zelenko Steine durch die Spalte ins Haus warf. Madjasic brückte sich dann mit dem offenen Messer ins Haus. In der Bedrängnis führte Buch mit einer Haue einen Hieb gegen den gefährlichen Eindringling, wodurch dieser bewußtlos zu Boden stürzte. Angeklagt wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit

vierten Grades, wurden Madjasic zu 4, Pucko zu 1 und Zelenko zu 2 Monaten Kerker, ersterer zu schwerem, verurteilt.

Er will Bruder und Schwägerin abschlachten. Der 36 Jahre alte Arbeiter Valentin Klaidaric aus Slatina und Josef Hvalec sind Brüder von mütterlicher Seite. Während Klaidaric heuer einige Wochen von zu Hause abwesend war, übergab seine Mutter die Wirtschaft seinem Bruder Hvalec. Als Klaidaric nachhause gekommen war und die vorgegangene Veränderung erfahren hatte, geriet er in eine derartige Aufregung, daß er drohte, er werde seinen Bruder und dessen Weib abschlachten, die Kutsche anzünden und den Weingarten ausroden. Am 4. April zerhackte er tatsächlich einen Zwetschenbaum und eine Leiter im Gesamtwerte von 7 K. Dadurch wurden Hvalec und dessen Weib in Furcht und Unruhe versetzt. Klaidaric, der sich slowenisch verantwortet, wurde zu 4 Monaten schweren Kerker verurteilt.

Wer ist der Vater? Der minderjährige Sohn der 30jährigen ledigen Magd Maria Winkler in Vesche, Bezirk Pettau, führte durch seinen Vorwand Klage gegen Otto Schwarznig wegen Anerkennung der Vaterschaft und Bestreitung der Lebenserhaltung. Der Beklagte hatte unter Hinweis, daß Maria Winkler auch mit Josef Welez ein intimes Verhältnis führte, das durch die Klage gestellte Ansinnen zurückgewiesen. Maria Winkler hatte jedoch unter Eid ausgesagt, daß sie mit Welez, mit dem sie von Schwarznig am 5. Mai v. J. beisammen getroffen worden war, „nichts“ gehabt habe, während Welez eingestand, mit der Winkler ein intimes Verhältnis gehabt zu haben. Daraufhin mußte Maria Winkler selbst dies zugeben. Wegen der unter Eid getanen falschen Zeugenaussage wurde sie nun zu 6 Wochen schweren Kerker verurteilt.

Aus geheimer Verhandlung. Der 17jährige Reuschlersohn Johann Podlipnik beging an einem 10jährigen Mädchen in Maraplo ein Sittlichkeitsverbrechen, wofür er zu 6 Monaten schweren Kerker verurteilt wurde.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Gestern starb hier der Bäckermeister Herr August Zink im 44. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 4 Uhr vom Sterbehause, Josefsgasse 4 aus, nach dem Stadtfriedhofe statt.

Erledigte Lehrstellen in Marburg. Der k. l. Landesschulrat hat die von der Bürger-schullehrerin Fräulein Maria Domaschnian eingebrachte Dienstes kündigung genehmigt und die Veretzung des Lehrers Herrn Anton Stiebler in den dauernden Ruhestand bewilligt. Aus diesem Anlasse kommt an der hiesigen Mädchenbürgerschule die Stelle einer definitiven Lehrerin für die Fächer der zweiten Gruppe und an der Knabenvolksschule I eine definitive Lehrerstelle zur Besetzung. Gesuche sind bis 5. Juli beim Stadtschulrate Marburg einzureichen.

Der Landesschulrat hat als definitive Lehrerin angestellt an der Volksschule in Sankt Margarethen am Draufelde die Lehrersupplentin dortselbst, Ludmilla Strbinsek.

Auf zur Gemeindevahl in Theßen. Am 10. Juni findet im Gasthause des Johann Jaidiga in Theßen die Wahl in die Gemeindevertretung statt. Der zweite Wahlkörper wählt von 8—10 Uhr und der erste von 10—11 Uhr vormittag. Ehrensache der deutschen Wähler ist es, an der Wahl vollzählig zu erscheinen.

Grand Elektro-Bioskop. Das große Pflingstprogramm, welches bis kommenden Samstag vorgeführt wird, bringt schöne Bilder aus jedem Gebiete. Wir nennen die hochinteressanten Naturaufnahmen „Landwirtschaft in Dänemark“ und „Jerusalem in der Gegenwart“; „Die Geige des Virtuosen“ ist ein Drama aus dem Leben, für die Lachmuskeln sorgen die Bilder „Herr Sans-Gene“, „Kaiser Nero auf dem Kriegspfade“ und „Das Abendbrot“. Auch das kolorierte Bild „Der Troubadour“ und der „Kale Walle“-Tanz verfehlen nicht ihre Wirkung. Die Hauptnummer dieses Programmes ist der spannende Stierkampf von Sevilla, welcher in nervenerregender Weise das Nationalvergnügen der Spanier nach der letzten Naturaufnahme in wechselvollen Bildern uns vor Augen führt. Diese letzte Nummer allein macht einen Besuch des Bioskop ohnenswert. Wie bekannt, findet diese Woche jeden

Tag auch der beliebte „Schwarze-Abend“ statt, auf welchen Freunde desselben aufmerksam gemacht werden. Morgen Mittwoch nachmittag ist wieder um 4 Uhr Schüler- und Kindervorstellung.

Aus dem politischen Dienste. Den Bezirkshauptleuten Marino Freiherrin v. Müller-Hörnstein in Gills und Dr. Rudolf Grafen von Meran in Judenburg wurde der Titel und Charakter eines Statthalterrates verliehen.

Selbstmord in Pobersch. Vor einigen Tagen wurde der circa 70 Jahre alte Grundbesitzer Andreas Schmiermaul in Pobersch am Dachboden seiner unweit vom Hause entfernten unbewohnten Kutsche durch dessen Hausleute erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder war wohlhabend und lebte mit seiner Familie in geordneten Verhältnissen, jedoch war er schon seit einiger Zeit geistesgestört. Seine Leiche wurde am Friedhofe in Pobersch bestattet.

Selbstmord im Burgwalde. Im Burgwalde bei Marburg wurde gestern abends ein junger Mann mit einer Schußwunde im Kopfe tot aufgefunden und als der 21 Jahre alte Bäckergehilfe Michael Rossmann aus St. Georgen, Bezirk Gills, agnosziert. In seiner Tasche wurde ein Zettel gefunden, worauf geschrieben stand, daß er zuerst sein Geld vertrinken und dann aus Kränkung (er war von einer hiesigen Bäckerei unter dem Verdachte des Diebstahls entlassen worden) sich das Leben nehmen werde.

Selbstmord in Roshwein. Am 3. d. mittags fand die in Roshwein wohnhafte Inwohnerin Theresia Scherak ihren 50 Jahre alten Ehegatten Anton Scherak am Dachboden ihrer Wohnung erhängt auf. Der Selbstmörder war Tagelöhner beim Steinmetzmeister Kocjanec in Marburg. Er kam vorher total berauscht nach Hause und ging am obigen Tage nicht arbeiten, sondern blieb noch im Bette als sich die Ehegattin zur Arbeit begab. Scherak war in letzter Zeit sehr dem Trunke ergeben und geriet daher mit seiner Familie in mißliche Verhältnisse, was jedenfalls das Motiv des Selbstmordes war. Die Leiche wurde am Ortsfriedhofe in Roshwein beerdigt.

Vom Wörthersee. Aus Velden wird uns geschrieben: Unser Kurort war am Pfingstsonntag der Schauplatz deutschnationaler Kundgebungen. Anlaß dazu boten die Teilnehmer an der in Klagenfurt tagenden Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines, die nachmittags halb 5 Uhr trotz strömenden Regens hier eintrafen und von einem überaus zahlreichen Publikum empfangen wurden. Die Seebucht war festlich geschmückt, der Ort prangte in Flaggengala. Pöllerschiffe frachten auf allen Anhöhen. Den Schulvereinsgästen wurden in Velden mancherlei Ehrenbezeugungen bereitet, worüber sie sicherlich erfreut waren. Unter denselben befand sich auch der Landmannminister Prade, der Gegenstand herzlicher Ovationen war.

Verschwundener Betrüger. Der Tischlergehilfe Albert Bobojco, 34 Jahre alt, aus Grad, welcher beim Tischlermeister Hochenegger beschäftigt war, lockte seinem Arbeitsgeber 64 K. unter listigen Vorspiegelungen heraus. Dem Kaufmann Josef Rosner entlockte Bobojco am Samstag einen Anzug im Werte von 38 K. und verschwand gleich darauf von Marburg.

In die Drau gesprungen. Gestern nachmittags sprang der im Jahre 1869 in Kartischowin geborene Hilfsarbeiter Alois Vorberg hinter dem Lendhause in selbstmörderischer Absicht in die Drau, wurde aber von in nächster Nähe befindlichen Personen aus dem Wasser gezogen. Er war schon längere Zeit trübsinnig und beging den Selbstmordversuch infolge Arbeitslosigkeit.

Die Vermieter von Privatwohnungen für das verfloßene Sängerbundesfest werden hiemit ersucht, ihre Ansprüche dem Kanzleiobervorsteher des k. l. Kreisgerichtes, Herrn Franz Wresounig, Ferdinandstraße 3, bekannt zu geben.

Brand in einer Lederfabrik. In der Nacht zum vergangenen Sonntag geriet in der Lederfabrik des Hermann Berg in der Lederergasse ein Haufen Gerberlohe in Brand. Der Feuerschein wurde rechtzeitig bemerkt und gelang es der hievon verständigten Feuerwehr, das Feuer alsbald zu löschen. Der bei Berg beschäftigte Tagelöhner Stefan Maichenitsch hatte am Abend vorher über Reinigung des Maschinisten Johann Salefina glühende Asche beim Lohhausen entleert, wodurch der Brand, der einen großen Schaden hätte anrichten können, entstand.

Eingefendet.

Die „Los von Rom“-Bewegung in Marburg.

Die „Bonifatius-Korrespondenz“ und das „Grazer Volksblatt“ interessieren sich für die „Los von Rom“-Bewegung in Marburg. Das ist begreiflich. Bis zum heutigen Tage sind seit Beginn der Bewegung im Pfarrsprengel Marburg 1293 Übertritte zur evangelischen Kirche erfolgt, und zwar nicht „angeblich“, sondern tatsächlich, und einem beglaubigten Vertreter beider ehrenwerter Zeitungen sei gerne die Einsicht in meine Übertrittsbücher gestattet. Weniger begreiflich ist aber, daß sie sich über die Anstellung der Gemeindegewerkschwester, die nicht erst bedorft, sondern schon im April v. J. erfolgte, so gewaltig aufregen: dient sie doch der Pflege von Armen und Kranken, und zwar auch von katholischen; von letzteren wird sie sogar so stark begehrt, daß die Anstellung einer zweiten ins Auge gefaßt ist und jedenfalls nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Oder stammt die Aufregung vielleicht daher, daß den beiden genannten Zeitungen bekannt geworden ist, daß das Wirken der Gemeindegewerkschwester zum Schutze von schwerkranken Altprotestanten, vor projektierten, aufdringlichen, römischen Priestern oftmals hochnotwendig ist? Wissen die beiden Zeitungen aus der Samstagnummer der „Marburger Zeitung“, daß ich die vom Schläge gelähmte, hilflose, altevalgische Majorswitwe Frau Anna v. Krismanitsch, Forstnergasse 10 wohnhaft, vor den Besuchen und Beschränkungsversuchen des Dechanten Simon Gaberc nicht anders zu schützen weiß als dadurch, daß ich ihr die Gemeindegewerkschwester zur Pflege ins Haus gebe? Unbegreiflich ist auch, daß die beiden Zeitungen die Anführung der Tatsache, daß der Karfreitag in katholischen Landen gar nicht gefeiert wird, mit zwei Ausrufungszeichen kommentieren! Mit Vorliebe wird an diesem Tage von seiten unserer Klerikalen, namentlich in konfessionell gemischten Gegenden in ostentativer Weise Dünger aufs Land gefahren und der Bürgersteig gereinigt und andere auffällig sichtbare Arbeit verrichtet — alles zur „Feier“ des Karfreitags? (Vgl. die Verhandlungen über die Karfreitagsvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus.) Und wenn die beiden Zeitungen sagen, „wir haben Veranlassung zu bezweifeln, daß Pastor Mahnert an die Gottheit Christi glaubt“, so erwidere ich darauf: „Ich habe keine Veranlassung, mich von Messpriestern und Kaplänen dogmatisch abstampfen zu lassen!“ Ich frage ja auch nicht, ob die tonsurirten Herren der „Bonifatius-Korrespondenz“ und des „Grazer Volksblattes“ ihr Eblibatsgelübde halten und ob sie sich dadurch bloß zur Ehelosigkeit oder auch zur Keuschheit für verpflichtet halten! Und was endlich meine „Hezarbeit“ anbelangt, so wünsche ich mir von ganzem Herzen, daß es mir noch recht viele Jahre vergönnt sein möge, unseren klerikalen Gegnern mit meiner bescheidenen Arbeit eine kleine Freude zu machen.

Marburg, am 9. Juni 1908.

Ludwig Mahnert, evangelischer Pfarrer.

An unseren Herrn Pfarrer in Schleinitz!

Sie haben die löbliche Gewohnheit, Wittprozessionen um Regen anzurufen, jedoch erst dann, wenn das Barometer fällt. Es wäre im Interesse der Landwirtschaft, wenn Sie, lieber Herr Regenbitter, derlei Prozessionen schon dann veranstalten würden, wenn es notwendig ist. Wir hätten heuer schon vor mindestens 14 Tagen dringend Regen gebraucht; es wären um viele hundert Meterzentner Futter mehr gewachsen.

Nun haben uns die deutschen Säger Samstag nachts Regen verschafft; es könnte demnach die auf Mittwoch, den 10. d. anberaumte Regenprozession zu den Franziskanern unterbleiben, damit die Leute nicht noch einen Arbeitstag verlieren.

Mehrere Inassen der Pfarre Schleinitz.

Bei Renovierung von Häusern bewähren sich vorzüglich die alleseitig anerkannte besten wetterbeständigen patentierten Fassadenfarben der Firma Karl Kronsteiner, Wien, 3. Bezirk, Hauptstraße 130. Dieselbe liefert für alte, schon gefärbte Fassaden ihre patentierte wetterfeste Kalt-Fassadenfarbe in 49 Nuancen und für neue oder nicht gefärbte Objekte die waschbare, wetterfeste, geschützte Email-Fassadenfarbe in 50 Nuancen. Musterkarte und Preislisten auf Verlangen umsonst und sind die Farben fast in allen besseren Farbengeschäften der Provinzorte zu haben.

Museumverein in Marburg.**Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.**

Der Ausschuss des Museumvereines wendet sich hiermit an alle jene geehrten Personen, welche Sinn für das Zustandekommen des Museums und für die Bestrebungen des Vereines haben, mit der höflichen Bitte, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und etwa in ihrem Besitze befindliche Gegenstände, welche für das Museum einen Wert haben, als: alte Handschriften, Urkunden, Bücher, Bilder, Münzen, Waffen, Geräte, Kleidungsstücke, geschichtliche Funde, naturgeschichtliche Sammlungen und sonstige Gegenstände von geschichtlicher, volkstümlicher, kunstgewerblicher und anderer Art, soweit sich die letzteren auf die Stadt Marburg und ihre Umgebung beziehen, dem Museumvereine in Marburg gütigst überlassen zu wollen. Spenden dieser Art übernehmen im voraus dankend der Obmann des Vereines, Herr Dr. Amand Nal und das Ausschussmitglied Herr J. Truttsch, Burggasse 6, die auch alle den Museumverein betreffenden Auskünfte erteilen.

Gedenket bei Wetten, Festen und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.



**Was ist das
billigste
Fett?**



Es ist nicht nur im Preise billiger als jedes andere Fett, es ist auch ausgiebiger. Man soll um 15 bis 20% weniger nehmen als von Butter oder Schweineschmalz, dann schmecken die Speisen vorzüglich.

(Zum Vergolden schadhafter Bilder-rahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Überstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

**Fahrkarten
und Frachtscheine
nach Amerika**

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach New York u. Philadelphia.Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst**„Red Star Linie“ in Wien, IV.****Wiedner Gürtel 20**Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franz Dolenc, Bahn-
hofgasse 41, Laibach.

FAHRPLAN
der
k. k. priv. Südbahn
sammt Nebenlinien
für
Untersteiermark
Giltig vom 1. Mai 1908.
Preis per Stück 5 Kr.
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Hochfeinen Maiprimsen

bekommt man nur bei

1997

Franz Tschutsche

Marburg, Herrengasse 5, Rathausplatz 8.

Das beliebteste und verbreitetste, deutsche Volks-Liederbuch:

**Liederbuch für deutsche
Studenten u. Turner**Herausgegeben von Fritz Hirth.
Brochüriert 40 H., Orig.-Band 75 H., mit
Postverfand 10 H. mehr, ist in allen
Buchhandlungen zu haben, wenn nicht,
so verlange man es gegen Voreinsend.
des Betrages von dem Verlag der
L. D. Enders'schen K.-A., Neudittichen.**Behördlich bewilligter Ausverkauf**bei **Albin Pristernik**, Galanterie- u. Spielwarenhandlung, Burggasse Nr. 4.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

Bestand seit
1795.

die bestens eingerichtete

Int. Telefon
Nr. 24.**Buchdruckerei L. Kralik**

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen,
Vollmachten, Quittungen,
Blankette, Expensare.
Preislisten, Rechnungen.
Sirmadruk auf Briefe und
Kuperte. Karten jeder Art.Speise- und Getränke-
Tarife, Kellnerrechnungen,
Etiketten, Menukarten etc.Werke, Broschüren,
Zeitschriften, Sachblätter,
Kataloge für Bibliotheken.Statuten, Jahresberichte,
Liedertexte, Einladungen,
Tabellen, Kassabücher etc.
Anschlagzettel in jeder
Größe u. Farbe, Trauungs-
karten, Sterbeparte etc.Verlags-Drucksorten
für Gemeindeämter,
Verzehrssteuer-Abfin-
dungsvereine, Hausherrn
Kaufleute, Handels- und
Gewerbetreibende u. s. w.**Asphalt-Unternehmung C. Pickel**

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1908

Ein Kupon	1 Kupon 7 Kronen
Mtr. 3.10 lang,	1 Kupon 10 Kronen
kompletten	1 Kupon 12 Kronen
Herren-Anzug	1 Kupon 15 Kronen
(Rock, Hose u. Gilet)	1 Kupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Kupon 18 Kronen
	1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Leberleber-Röcke, Touristenloben, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Grand Elektro-Bioskop

Hofel „Stadt Wien“.

Jeden Tag um 1/10 Uhr abends
Grosser franz. „Schwarzer Abend“.

Drittes vollständig neues Programm.

Zum erstenmale in Marburg zu sehen.

Nur für Erwachsene (Herren u. Damen).

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Deckenkappe ersucht. 1424



Unübertroffen

ist die von mir erfundene, an meinem 8jährigen Töchterchen, das ein 100 cm langes Haar besitzt, erprobte, gefeß. gesch.

Ella-Haarpomade

die aus unschädlichen Substanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haar- und Bartwuchs befördert, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle verleiht, wodurch das Herstellen einer jeden Frisur ungemein erleichtert wird. Ella-Haarpomade wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels 2 K, 3 Tiegel 5 K. Zu haben bei Frau

Kamilla Mikky, Marburg, Goethestraße 2

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme. Verkaufsstelle: Mag. Pharm. Karl Wolf, Adler-Drog. Herrengasse 17.

!Mostessenz!

Zur Herstellung eines vorzüglichen erfrischenden Hausstrunkes.

Bereitung leicht und einfach!

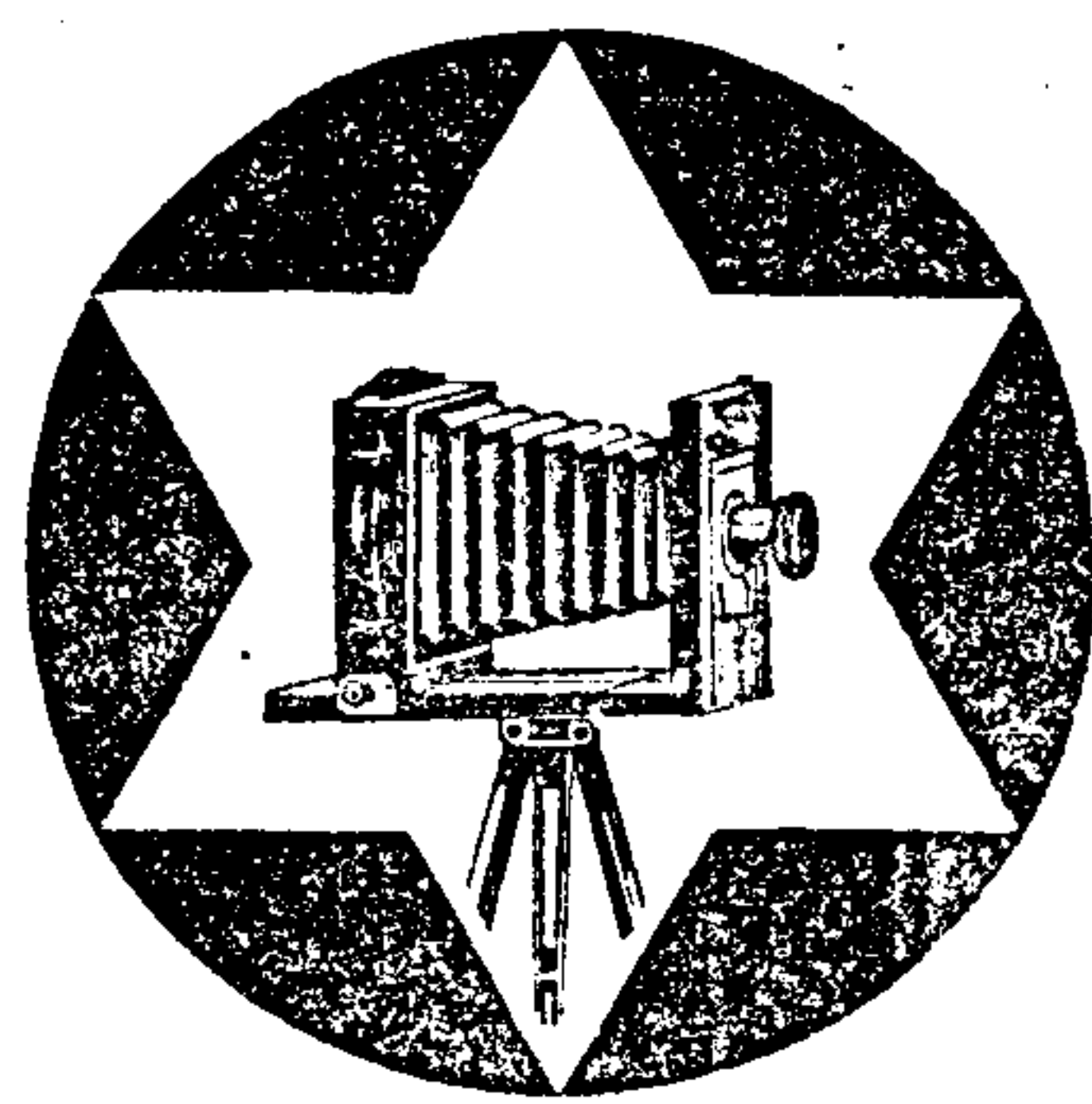
!Garantiert unschädlich!

Preis 1 Flasche für 150 Lit. Most 1 fl. 80 fr.

Nur erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie.

Bedarfsartikel Photograph.



Platten, Kartons, Papiere, Chemikalien u. s. w. kauft man am besten in

K. Wolfs Adler-Drogerie

Marburg, Herrengasse 17.

Mehrfach mit gold. Medaillen ausgezeichnet. Aufträge werden bereitwillig erteilt.

Ein gutes SALAT-OEL
von reinem delikatem Geschmack kauft man anerkannt bei
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Sehr schöne **Hochpart.-Wohnung**
bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Dienstkabine, Bad u. allem Zugehör ist mit 1. Juni zu vermieten. Anzufragen beim Baumeister Nassimbeni. 1736

Zwei Lehrlinge
oder Praktikanten aus besserem Hause und guter Schulbildung werden sof. aufgenommen im Spezereizwaren- u. Landesproduktengeschäfte des Jg. Tischler, Marburg. 1677

GELD

für alle Stände! Rasch! Diskret! Neell! Von 400 R. aufwärts 4 R. Monatsrate, zu 5% jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2%. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rakóczi-ut. 71. 1937

Gemischtwaren handl.

mit Warenlager zu verkaufen. Anfrage **Franz Bruch, Ober-St. Kunigund.** 2074

Motojacoche Motorrad

etwas überfahren, billig zu verkaufen. Neger, Burggasse 29.

Herrenrad

Dürkopp, samt Ständer, Laterne, Pumpe und vollkommen neuer Gummigarnitur billig zu verkaufen. Anfragen an Hugo Woldmar, Handelsagentur, Herrengasse 56, 1. Stod. 2130

Ein Keller

zu vermieten. Tegethoffstraße 39. **Adolf Friß.** 2129

Kisela Spira

dipl. Hebamme aus Graz wohnt 2067

Kärntnerstraße 56.

Atteste von ärztlichen Autoritäten und Herrschaften liegen auf.

Gewölbe

sofort zu vermieten. Herrengasse 24. Anfrage im Edgesschäft. 1870

Schwarze Ribisel

kauft jedes Quantum **Karl Wolf, Adler-Drogerie, Marb.** Herrengasse.

Großes schönes

Gewölbe

ist ab 1. Juli zu vermieten. Burggasse 5. Anzufragen Postgasse 9, Faschmann. 2007

Commis

der Kolonial- u. Delikatessenbranche, welcher bereits in größeren Geschäften servierte, findet mit 1. Juli event. 15. Juni Aufnahme bei **F. Muffi, Pörschach am See.** 2061

Zu kaufen gesucht

ein kleiner hübscher Besitz am Lande mit Gemischtwarengeschäft. Zuschr. unter „F. R.“ postlagernd Marburg. 2127

VILLA

im schönsten Viertel, südliche Lage, elegante Ausstattung, gutes Zins-erträgnis, in der Nähe des Südbahnhofes ist Familienverhältnisse wegen unter sehr guten Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2128

Mütter kaufen billigst!
Soxhlet-Apparate
Sauger, Milchflaschen etc. bei
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Ein oder zwei hübsch möblierte

Zimmer

mit oder ohne Verpflegung, mit Gartenbenützung, auch als Sommerwohnung geeignet, zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Blattes. 1862

Ein Paar elegante, starke

Antischierpferde

16 Faust hoch, 7 Jahre alt, braun, fromm, sehr vertraut, gut eingefahren, sind preiswürdig abzugeben. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2114

Greislerei

Einrichtung billig zu verkaufen. Heugasse 3. 2104

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4% ohne Bürgen, Abzahlung R. 4.— monatlich. Rückzahlung besorgt rasch! Escomptebureau **D. E. Scheffer, Budapest, 8 B., Barofter 13, Retourmarke.** 2036

Sommerfrische

Zimmer mit zwei Betten über die Ferien zu vermieten, ganz nahe dem Stadtpark. Adresse in Verw. d. Bl.

2134

Hausdiener

wird ein junger Burche aufgenommen. Brandl, Orgelbauer.

Möbliertes

Zimmer

ist billig zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 20, 1. Stod.

Hof-Wohnung

im 1. Stod, bestehend aus Zimmer und Küche, sonnseitig, sofort zu vermieten. Burggasse 28. 1678

Hübsch möbliertes, einseitiges

Zimmerchen

auch mit Mittagstisch und Frühstück zu vermieten. Kaiserstr. 4, 1. Stod r. 2077

Der Kunststeins-Verkauf

aus dem städt. Schlachthof hat bei

A. Kleinschuster

Herrengasse 12

begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Blödeanzahl wird zugeführt. Auf Blödenzeichen haben die P. T. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen. 1752

Wegen Abreise

sind elegante und einfache Möbel zu verkaufen. Anfrage Parkstraße 22, parterre. 2057

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschiff, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg

Herrengasse 12. 3837

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Telegramm!

Vom 23. Mai an
Wiederverkauf der Vorräte
- zweier Magazine -

von

A. J. Strohmayer

Marburg

Herrengasse 3 „zum Bischof“
beginnt unwiderruflich am **23. Mai**
zum gerichtlichen Schätzungspreis.

500 Sommer-Herren-Mode-Anzüge von Kr. 12.— aufwärts.

Knaben-Wasch- und Stoff-Kostüme sowie große Partien Herren-Modestoffe von Kr. 2.40 aufwärts.

Große Partien Damen-Kleiderstoffe von Kr. —.80 aufw. Delaine, Zephyre, für Hemden und Blusen. Batiste, Satine, Levantine, Clothe für Unterröcke u. Schürzen.

156 cm breite Bettuchleinen gebleicht und ungebleicht, **178 und 210 cm breite Leinen** für Kappeneintücher. **120 cm breiter Atlas** und **Damastgradl**. **120 cm breite Weberzeuge**, Nanjing.

Bettgarnituren, Satindecken, Handtücher, Orforde, Leinen-Sacktücher, Tischtücher, Servietten, Gläserfücher, Bettkissen Kr. 2.30, Pferddecke, Jägerwäsche, Hemden, Krägen, Manschetten.

Große Partien Socken u. Strümpfe von —.32 h aufw.

Große Partien Krawatten von —.38 h aufw.

Schwarze und weiße Putzschürzen von —.38 h aufw.

Jack- und Gummigürtel von —.38 h aufw.

Große Partien Herren-Regenschirme, Nieder, Hemden, Spitzen, Seidenbänder, Posamentierborten um jeden Preis, Seidentücher u. Seidenecharps per Stück Kr. 1.30. **Salon-Teppiche** u. **Bettvorleger** unter d. Schätzungspreis.

Kauflustige werden eingeladen!

Dreifaltigkeitsquelle

Vorzügliches Mineralwasser!

Beehre mich, dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich, da bereits alle Vorarbeiten beendet sind, mit dem **Verkaufe** begonnen habe. In der **k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz**, sowie an der landwirtschaftlich-chemischen **Kontrollstation in Graz** wurde die **Dreifaltigkeitsquelle** analysiert und als sehr guter Säuerling befunden. Von den Herrn Ärzten als Heilmittel gegen Katarren der oberen Luftwege, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Harnerkankungen u. aufs beste empfohlen. Vertretung für Marburg bei **F. Janschet**, Kaufmann, Tegetthoffstraße 57, und sind sämtliche gest. Bestellungen der P. T. Abnehmer dieses Mineralwassers von Marburg dortselbst zu machen. Ihr Detail zu haben in allen besseren Spezereigeschäften. 1819

Franz Schütz in Heil. Dreifaltigkeit W.-B.
Besitzer der Dreifaltigkeitsquelle.

Hervorragende Neuheiten
in weissen u. farbigen
Hemden
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg



Mauerziegel

1982

jedes beliebige Quantum sind ab 25. Mai abzugeben
in Tschernitschek's Ringofenziegelei, Gams.

1797

Wasserlösliche

Blutlaus-Schmierseife

(mit Tabaksaft eingekocht).

Zum Bespritzen und Bestreichen der Obstbäume, Weinreben und diversen Kulturen. — Zu haben in Schachteln, circa 300 Gramm, zu 25 Heller per Schachtel bei

Karl Bros, Seifensiederei
Marburg, Hauptplatz.

Wollen Sie
Kleider, Pelzwerk etc
gegen
Motten
sicher schützen? dann
gehen Sie zur
DROGERIE
Adler Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse.



2138

Schöner

Eichenbaum

als Breßbaum geeignet, zu verkaufen. Anfrage Gaswerkstraße 23 a.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

J. Neubauer

behörbl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Alsdorfer 10. Retourmarke erbeten. 1880

STECKENPFERD
Lilienmilch-Seife
Das Original



aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben!
— 2 Stagspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**
Vorräte in 40 Hellen, Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- u. allen einblühigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten: **Bergmann & Co. (Dresden-Zürich)**

I. Wiener Damen-Frisier-Salon

Färbergasse Nr. 6

Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.

Kopfwaschen 2 Kronen.

Trocknung mittelst neuestem elektrischen Trockenapparat.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren

und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Inlast auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Der Marburger Radsfahrerklub „Edelweiß“

gibt die Trauernachricht von dem Ableben seines langjähri-
gen lieben Mitgliedes, des Herrn

August Zinky

Bäckermeisters

welcher Montag den 8. Juni 1908 um halb 3 Uhr nach-
mittags im 44. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 10. Juni
um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Josefgasse 4 auf
den Stadtfriedhof statt.

Marburg, am 9. Juni 1908.

Die Vereinsleitung.

Hotel Stadt Wien Grand Elektro-Bioskop

Theater lebender, sprechender, singender u. musizierender Bilder.

Eigene moderne Kraft- und Lichtanlage.

Gingang: Tegetthoffstraße — Damerlinggasse.

Pfingst-Festprogramm:

1. Abteilung: 1. Musik. 2. Landwirtschaft in Dänemark. 3. Herr
„Sans Gene“. 4. „Kate Walle“. 5. Die Geige des Virtuosen. 6. Jeru-
salem in der Gegenwart — Pause. — 2. Abteilung: 7. Musik. 8. Der
Troubadour. 9. Letzter großer Stierkampf in der Arena zu Sevilla.
10. Kaiser Nero auf dem Kriegspfade. 11. Das Abendbrot. 12. Musik.
Jeden Samstag Programmwechsel. Recht zur Veränderung vorbehalten.
Vorstellungen jeden Sonntag und Feiertag 1/3, 4, 6 Uhr nachmittags,
1/8 und 9 Uhr abends.

Jeden Werktag programmmäßige Vorstellung um 8 Uhr
abends. „Schwarzer Abend“ um 9 1/4 Uhr abends.

Jeden Mittwoch und Samstag nachmittags um 4 Uhr Kinder-
und Schülervorstellung mit eigens zusammengestellten Programm,
wo jedes Kind nur 10 Heller für jeden Platz bezahlt.

Für Schulen, Vereine etc. zu jeder Tageszeit separate Vor-
stellungen zu vereinbarten Preisen.

Diese Woche „Schwarzer Abend“ mit neuem Programm.
Zum ersten Male in Marburg.

Hochfeines 2117

Befrorenes u. Eiskaffee

zu jeder Tages- und Nachtzeit zu haben

Café „Tegetthoff“.

Feinstes Nizza Oliven-Öl

garantiert rein, empfiehlt

Franz Tschutschek, Marburg

Herrngasse 5. Rathausplatz 8.

1996

Großes Gasthaus samt Realität

in einem großen Markte und be-
liebten Sommeraufenthalte Steier-
marks, mit großem Sitzgarten,
Salon, Regelmäßig, Gast-, Extra- u.
Fremdenzimmer, schönem Wirt-
schaftsgebäude, Söbder, Schmiede-
und Binderwerkstätten sowie Soda-
wasser-Erzeugung, alles im besten
Bauzustande, ist wegen Todesfall
samt Fundus Instruktus sofort um
38.000 Kr. zu verkaufen. Anfrage
in der Berr. d. Bl. 2133

Ein Cyclostil

wird gekauft. Anfrage in der
Berr. d. Bl. 2131

**Apfelwein,
Weißsteine,
Blauwitriol,
Raffia-Bast**

hat billig zu verkaufen

B. Murko, Spezialeigenschaft
Marburg, Mellingerstraße 24.

Kinderwagen

Stefaniewagen, gut erhalten, zu ver-
kaufen. Kreuzhof, 1. Stock, Tür 18.

Ein geübter Geflügelmäster und -Schlächter

wird zum sofortigen Dienstantritt
gesucht. Offerte mit Angabe der
Gehaltsansprüche und Zeugnisab-
schriften sind zu richten an **Franz
Stablers Geflügelmastanstalt** in
Einsiedl bei Marienbad. 2132

Schöne Weingarten- Realität

auch als Sommeraufenthalt geeig-
net in einer der besten Lagen des
Frankfurter Weinbaugebietes, 1/2 Ge-
stunde von der Bahnstation Kran-
ichsfeld-Frankfurt entfernt, leichte
Zufuhr, lausender Brunnen beim
Hause, 3 1/2 Joch großer Weingarten,
wovon über 1 1/2 Joch Neuanlage,
über 3 Joch Obstgarten mit edlem
Obst, Weingarten und Obstgarten
zeigt reichen Ansaß. Felder, Wald,
Gesamtausmaß über 13 Joch, ist
preiswürdig zu verkaufen. Anz. fr.
bei Dr. König, Graz, Albersstraße 3.

Elegant möbliertes

ZIMMER
billig zu vermieten. Volksgarten-
straße 24. 1588

Immer noch unerreicht

als Touristen- und Alpenproviant, auf Jagden,
im Manöver, sowie für jeden Haushalt ist

Knorr's Erbswurst.

In wenigen Minuten fix und fertig zubereitet.
Man kaufe nur die altbewährte Marke **Knorr**.

Für Landwirte u. Gasthausbesitzer

Hochprima Emmentaler

1995

Hochprima Halb-Emmentaler

Hochprima ung. Salami

zu den billigsten Tagespreisen, offeriert

Franz Tschutschek

Marburg, Herrngasse 5, Rathausplatz 8.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Mitdeutsche harte Schlafzimmers-Einrichtung, gut erhalten, sehr
preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt die Berr. d. Bl. 2113

! Wichtig!

für die

P. T. Amateure

Mache die höfliche Mittei-
lung, daß wie alljährlich
auch heuer wieder eine mit
allem Komfort eingerichtete

Dunkelkammer

nebst Vorraum zum Aus-
arbeiten unentgeltlich zur
Verfügung steht.

Adler-Drogerie

Mag. pharm. **KARL WOLF**

Marburg, Herrngasse 17.

Gegenüber Postgasse.

Neu aufgelegt:

Grundbuchgesuche

um

Pfandrechtseinverleibung

und

Pfandrechtslöschung

in der

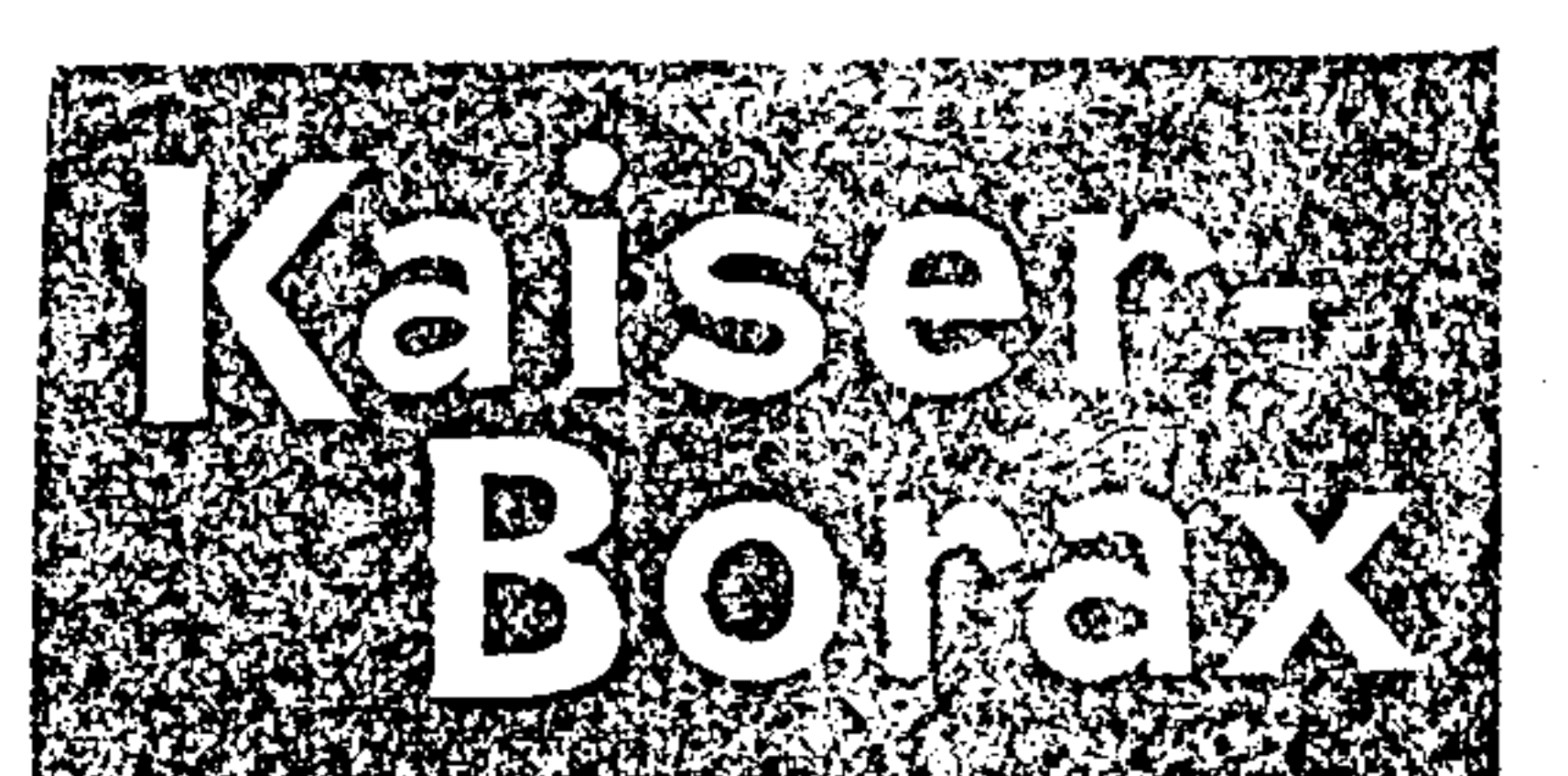
Buchdruckerei L. Prall

Postgasse 4.

Kommis

wird aufgenommen bei Franz
Wuß, Ober-St. Kunigund. 2075

Nur echter Mack's



Für Schönheits- und Gesundheitspflege.

Kaiserborax verleiht der Haut Zartheit und Frische, macht
sie weiß, ist vorzüglich zur Mund- und Zahnpflege, bietet
große Erleichterungen bei Katarrhen u. heissem Hals. Kaiser-
Borax macht jedes Wasser weich und ist das beste Haut-
reinigungsmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten
Kartons zu 15, 30 u. 75 Heller mit ausführlicher Anleitung.
Niemals lose! Ferner Kaiser-Borax-Seife mit Veilchengesuch.
Allein. Erz. für Österr.-Ung.: **Gottlieb Voith, Wien III/1**

Kunststein-Fabrik und = C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

810

empfehlen sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mott- lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc)**